

StimmeVEREIN Sonder-Nummer Union-Betriebskrankenkasse StimmeAKTIENGESELLSCHAFT DORTMUNDER UNION-★HOERDER VEREIN

H 2 III

5. Jahrgang

Zuschriften für die „Stimmenzeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

7. November 1929

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 26

Die Kommunalwahlen

Überall im Reiche finden Ende dieses Jahres Neuwahlen zu den Gemeindeförperschaften statt. Diesen Wahlen kommt im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung zu, denn die Aufgaben, die der neuen Gemeindevertretungen harren, sind grundlegende und wichtige. Daher lohnt es sich schon, auch hier einige Worte darüber zu sagen.

Seit Jahren spukt in Deutschland das Gespenst der Finanzreform.

Gleich nach dem Kriege hat die den Namen des bekannten früheren Zentrumsabgeordneten Erzberger tragende Reform der Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen eingeführt, die in der Hauptsache das Reich zum Träger der Steuerhoheit macht, und Länder und Gemeinden aus den Erträgen der Reichsteuern Zuwendungen machte. Die Gemeinden selbst waren für ihren Mehrbedarf an Steuern lediglich angewiesen auf die Erhebungen sogenannter Realsteuern und Grundsteuern.

Realsteuern sind in erster Linie Gewerbesteuern, die das Gewerbe (Handel und Unternehmen gewerblicher Art) zu zahlen hat, und Lohnsummensteuern, welche den Unternehmern ohne Rücksicht auf ihren Ertrag, lediglich nach der Höhe der gezahlten Lohnsummen auferlegt wurden. Weiterhin benutzten die Gemeinden, die leider meist das sparsame Wirtschaften aus der Vorkriegszeit völlig verlernt hatten und sich oft zu Ausgaben verleiten ließen, für die eine dringende Notwendigkeit nicht vorlag, ihre Betriebe (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Straßenbahnen usw.) dazu, um sich meist auf Kosten der privaten Wirtschaft weitere Einnahmen zu sichern. Auf diese Weise wurde in vielen Gemeinden derart gewirtschaftet, daß kein anderer als der Reichsinnenminister Severing kürzlich in einer Rede sagen mußte, daß die ständigen Gewerbesteuererhöhungen das Lebensblut der Unterneh-

mungen, des Kapitals, abzupfen, und damit die Betriebe außerstandsetzen, ihre Arbeiter vollständig zu beschäftigen und in wünschenswerter Weise zu entlohnen. Hier hat der Reichsinnenminister richtig erkannt, daß es nicht darauf ankommt, daß Reich, Staat und Gemeinden möglichst viel Geld aus der Wirtschaft herausziehen und dieses Geld in Gestalt von Wohltaten aller nur möglichen Art

wieder unter die Leute bringen, sondern daß die Hauptsache ist, daß die Betriebe in sich steuer- und lebenskräftig bleiben und damit auch ihren sozialen und steuerlichen Funktionen gerecht werden.

Ein zweiter Zeuge für die Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Hand, wie sie in den letzten zehn Jahren getrieben wurde, ist der verstorbene Reichsaußenminister Dr.

Stresemann, der noch kurz vor seinem Tode wörtlich sagte: „Die Gebarung der Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden kann einen tatsächlich nur mit Grauen erfüllen. Wir quetschen die Steuerzahler aus wie eine Zitrone. Wir sehen die Kommissionen der Finanzämter zur Prüfung aller Bücher ein, wir pfänden dem Bauer die Ruheweg, weil er die Steuer nicht zahlen kann... Durch die Not der Erhebung der Steuern haben wir, wenn auch nicht in die Substanz eingegriffen, so doch die Bildung von Reserven unmöglich gemacht, ohne die wir auf die Dauer die Volkswirtschaft nicht aufrichten können. Man vergesse doch das eine nicht,

daß die stillen Reserven der Wirtschaft auch die stillen Reserven des Staates sind... Ein Antrag jagt den andern. Von der Milliarde wird heute gesprochen, wie man früher von der Million sprach... Es handelt sich darum, festzustellen, daß es mit dieser Politik nicht weitergeht, wenn wir nicht sehen den Augen in den Abgrund hineinstürzen wollen.“

Wir sehen also, daß die bis jetzt getriebene Finanzreform keine war, daß also eine neue an ihre Stelle gesetzt werden muß, wenn es bei uns



Scherenschnitt von Aenne Habel - Dortmund



Im Monat der Toten

Und wieder sinken rings im Land
Die Astenfränze tränenfeucht auf stille Hügel,
Und über jedem Herzen hatten weitge-
spannt
Des Todes dunkle, ahnungs schwere Flügel.

Ein Weinen hängt in regenfeuchter Luft,
Die lahlen Bäume stehn wie stumme Beter
Erstarrt und leidverhärt um jede Gruft:
Der Sonnenball hängt trüb im dunstigen
Aether.

Verwachte Jah'en, Namen, liebe Namen
Sucht mancher nasse Blick auf Kreuz und Stein
„Hier ruht in Gott“ — Der Wind rauscht
leis ein Amen;
Längst ging der Schläfer hier zur Ruhe ein.

Im ganzen Lande rings die Gloden gehen,
Es zittern ihre Töne schwer und bang,
Der Lebensbäume dunkle Zweige wehen
Wie Trauerfahnen müd zum Grabgehang.

Eberhard Clemen

in Deutschland nicht zu einer Finanzkatastrophe kommen soll, die die schlimmsten Folgen, vor allen Dingen für den Arbeiter und den Mittelstand haben muß.

An der Gewinnung dieser Erkenntnis müssen auch die jetzt neu zu wählenden Gemeindevertreter mitwirken. Die bisherige Ausgabenwirtschaft in vielen Gemeinden muß aufhören und man muß sich darüber klar werden, daß nur mit allergrößter Sparsamkeit weiterzukommen ist. Die Bewilligungsfreudigkeit vieler Gemeindeparlamente, die oft genug auch von den Verwaltungen gefördert wurde, muß dort eine Grenze haben, wo für eine geplante Ausgabe keine Deckung vorhanden ist. Eine Deckung aber in übersteuerten Anleihen mit unerschwinglichen Zinsätzen zu suchen, ist ebenso unverständlich, wie durch erhöhten Steuerdruck noch mehr aus der Wirtschaft herauszupressen. Es könnten dann leicht die Folgen eintreten, die Minister Severing, wie oben wiedergegeben, so zutreffend schildert.

Bei der bevorstehenden Neuwahl kommt es also ganz besonders darauf an, durch Entsendung erfahrener und vernünftiger Männer und Frauen in das Gemeindeparlament nicht nur endlich Ordnung in die meist sehr in Anordnung geratenen Gemeindefinanzen zu bringen; darüber hinaus muß dann auch von den Gemeindevertretungen der Boden bereitet werden für die Schaffung einer neuen durchgreifenden Finanzreform im Reiche, in den Ländern und Gemeinden, deren vornehmstes Ziel sein muß, die Steuern zu senken und die Wirtschaft wieder zu Blut kommen zu lassen.

Bei der Wahl zur neuen Gemeindevertretung sollte sich daher jeder Wahlberechtigte (und das sind bei uns alle Männer und Frauen über 20 Jahre) sagen, daß es richtiger ist, nicht irgendeine Liste, die nach politischen Gesichtspunkten zusammengestellt ist, der Partei zuliebe zu wählen, sondern seine Stimme solchen Leuten zu geben, von denen man die nötige Erfahrung und Kenntnis in Gemeindefinanzangelegenheiten voraussetzen kann. Das Parteibuch allein vermittelt solche Kenntnis keineswegs. Etwas mehr gehört doch schon dazu, ein verantwortungsbewusster Gemeindevertreter zu werden, als die zufällige Zugehörigkeit zu irgendeiner Partei. Leider ermöglicht das unselige Listensystem, wie es bei den Wahlen herrscht, nicht in dem Maße, wie es früher der Fall war, die Auswahl der richtigen Persönlichkeiten. Um so notwendiger ist es aber für den Wähler, sich die einzelnen Listen genauer anzusehen und diejenigen zu wählen, auf der die meist erfahrenen und in Gemeindefinanzangelegenheiten bewanderten Persönlichkeiten zu finden sind, die für eine sparsame Wirtschaft die Gewähr bieten. Jeder Wähler muß sich bewußt werden, daß er seit der Ausübung der Wahl einen Teil der Verantwortung mitübernimmt, die die von ihm Gewählten zunächst zu tragen haben. Daher ist es notwendig, daß Wahlrecht nicht blindlings nach politischen Gesichtspunkten, die im Gemeindeleben eigentlich gar keine Rolle spielen sollten, sondern von einer höheren Warte auszuüben und dabei das Wohl der Gesamtheit im Auge zu haben, der diese Wahlen schließlich dienen müssen, wenn sie nicht zum Anheil ausschlagen sollen.



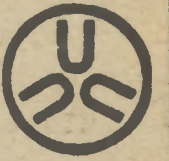
Groß Größer aber

ist die Leistung eines Sportlers, wenn er beim Wettbewerb auf der Kampf-
stätte durch körperliche Gewandtheit, Kraft und Ausdauer seiner Partei zu
einem Sieg über die Gegenpartei verhilft. Er stählt Körper und Geist und
vermag so den Kampf ums Dasein besser zu bestehen als ein Nichtsportler.
ist die Leistung eines Werktätigen, wenn er an seiner Arbeitsstätte durch
Aufmerksamkeit und Vorsicht dazu beiträgt, daß seine Betriebs-
abteilung bezüglich der Unfallzahlen stets die günstigste Stelle einnimmt. —
Er erhält sich Gesundheit, seiner Familie den Ernährer, bewahrt seine Mit-
arbeiter vor körperlichen Schäden, seinen Betrieb vor Verlusten und ver-
hindert somit, daß der Volkswirtschaft große Werte unnötig verlorengehen.





Unsere Union-Betriebskrankenkasse



Vorzüge der Betriebskrankenkassen

Die Bedeutung einer Krankenkasse liegt in ihrer Leistungsfähigkeit, in der Fähigkeit, ihre Einnahmen in möglichst weitem Maße an die Versicherten in Form von Leistungen zurückzuführen zu lassen. Prüft man unter diesem Gesichtspunkte die Tätigkeit der reichsgegliederten Krankenkassen, so ergibt sich folgendes: Die Ausgaben der Krankenkassen für Leistungen an die Versicherten und ihre Familienangehörigen betragen nach den kürzlich veröffentlichten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für das Jahr 1927 bei den Ortskrankenkassen 90,9 v. H., bei den Landkrankenkassen 88,3 v. H., bei den Innungskrankenkassen 90,3 v. H., bei den Betriebskrankenkassen dagegen 98,6 v. H. der Gesamtausgaben. Demnach werden bei den Betriebskrankenkassen für Versicherungsleistungen durchschnittlich 8 v. H. der Ausgaben mehr aufgewendet als bei den Ortskrankenkassen. Trotzdem sind im allgemeinen bei den Betriebskrankenkassen die Beitragsätze geringer und die Vermögensverhältnisse besser. Daneben haben diese Kassen noch mannigfache Vorzüge allgemeiner Art, die zahlenmäßig nicht erfasst werden können. Die Betriebskrankenkassen sind in der Regel errichtet für industrielle Großbetriebe. Sie umfassen hier eine eng begrenzte Gemeinschaft von Personen, die sich durch ihre gemeinsame Beschäftigung gegenseitig kennen, verantwortlich fühlen und dadurch die beste Ge-

währ dafür bieten, daß die Mittel der Krankenkasse nicht über das erforderliche Maß hinaus in Anspruch genommen werden.

Infolge der engen Verbindung zwischen Krankenkasse und Betrieb können hier im Falle der Krankheit die besonderen Bedürfnisse des einzel-

nen Versicherten und seiner Familie weitgehend berücksichtigt werden; die Behandlung erfolgt nicht schematisch wie bei übergroßen Kassengebilden. Hier sind die in den Vorstand und Ausschuss der Krankenkasse gewählten Vertreter der Versicherten im Betriebe selbst tätig, in dem sie die Wünsche und Räte, die bei ihren Mitarbeitern entstehen, aus eigener Erfahrung kennenlernen und sich dafür einsetzen können, daß diesen von der Kasse Rechnung getragen wird. In den Vorständen und Ausschüssen der Betriebskrankenkassen sind insgesamt rd. 79 000 Versicherte, in den Organen der Ortskrankenkassen hingegen nur rd. 56 000, d. h. auf etwa 234 Versicherte entfällt bei den Ortskrankenkassen ein Vertreter, bei den Betriebskrankenkassen dagegen schon auf 43 Versicherte. Es liegt im besonderen Interesse der Allgemeinheit, daß viele Versicherte bei der Durchführung der Krankenversicherung mitwirken, diese so wesentlich erleichtern und dazu beitragen helfen, daß sie vom rechten Gemeinschaftsgefühl getragen wird, von dem verantwortungsbewußten Geiste des Familienlebens. Der Umstand, daß diese Mitwirkung in den Betriebskrankenkassen besonders reger ist, zählt zu den wesentlichsten Vorzügen dieser Kassenart.

Was wir wollen!

Wir wollen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und innerhalb der von außen her gegebenen Grenzen das Beste und Vernünftigste aus der Krankenversicherung zu machen suchen, was überhaupt aus ihr gemacht werden kann.

Nicht das einzelpersönliche Sonderinteresse, sondern das Wohl der Gesamtheit ist der Zweck der Krankenversicherung. Die Überzeugung muß sich durchsetzen und bis in die Gesinnung hinein Wurzel fassen, daß man einer sozialen Versicherung auch nur mit sozialen Empfindungen gegenüber zu stehen hat, und daß jedes Kassenmitglied, das die Leistungen der Krankenversicherung in Anspruch nimmt, der Gesamtheit der Beitragszahler verantwortlich ist, woraus sich dann weiter ergibt, daß jede unberechtigte Inanspruchnahme der Kassenleistungen unterbleiben muß.

beitragen helfen, daß sie vom rechten Gemeinschaftsgefühl getragen wird, von dem verantwortungsbewußten Geiste des Familienlebens. Der Umstand, daß diese Mitwirkung in den Betriebskrankenkassen besonders reger ist, zählt zu den wesentlichsten Vorzügen dieser Kassenart.

Was soll der Laie von Röntgenstrahlen wissen?

Von Dr. Schulte, leitender Arzt der Behandlungseinrichtungen der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union

Als im Jahre 1895 der deutsche Professor Konrad Röntgen beim Experimentieren mit Kathodenstrahlen die von ihm benannten X-Strahlen entdeckte, ahnte er selbst wohl nicht, welch ungeheuren Dienst er damit der leidenden Menschheit erwies. Was sind nun X-Strahlen, oder, wie wir sie nach ihrem Entdecker nennen wollen, „Röntgenstrahlen“, und was haben sie für eine Wirkung? Wenn wir das verstehen wollen, müssen wir etwas weiter ausholen. Die grundlegenden Entdeckungen stammen von den deutschen Professoren Blücher (1859) und Hittorf, sowie von dem Engländer Crookes (1879). Diese Chemiker fanden kurz gesagt folgendes: Schickt man durch eine Glasröhre, in der man die Luft durch Herauspumpen stark verdünnt hat, einen hochgespannten elektrischen Strom, so entstehen an dem einen Pol — der Kathode — bestimmte Strahlen. Diese Kathodenstrahlen haben verschiedene Eigenschaften. Sie pflanzen sich wie die Lichtstrahlen geradlinig mit sehr großer Geschwindigkeit fort und erzeugen Licht und Wärme.

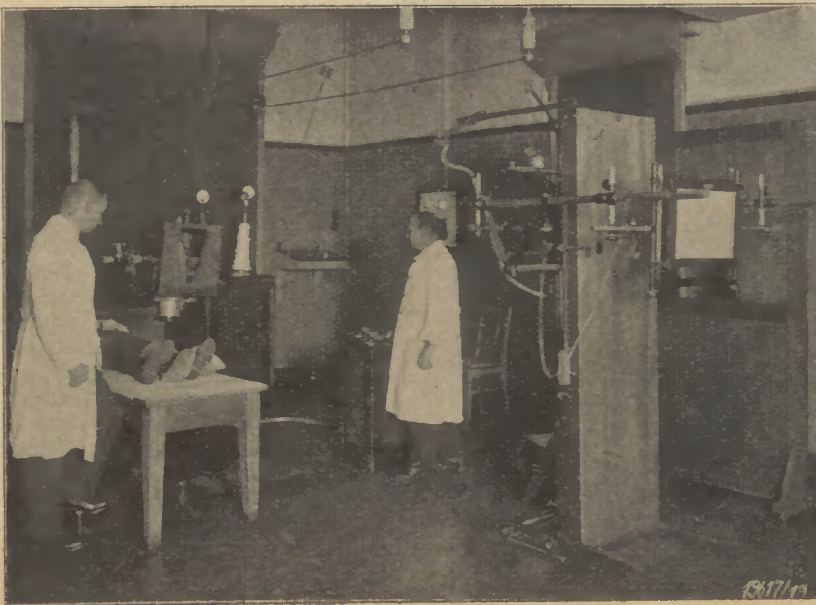
Das Verdienst Röntgens ist es nun, noch eine andere Eigenschaft der Kathodenstrahlen entdeckt zu haben. Diese von Röntgen entdeckten Strahlen sind für das menschliche Auge unsichtbar, und es bedarf erst eines Hilfsmittels, um ihren Nachweis zu erbringen. Dieses Hilfsmittel ist neben anderen Substanzen besonders das Barium platin cyanür, das die Eigenschaft hat, die sonst unsichtbaren Röntgenstrahlen in solche für das menschliche Auge sichtbare umzuwandeln. Die Haupteigenschaft der Röntgenstrahlen besteht darin, daß sie alle Körper in mehr oder minder starkem Maße zu durchdringen vermögen. Diese Durchdringungsfähigkeit der Röntgenstrahlen hängt nun nicht nur ab von der betreffenden Substanz, die durchleuchtet werden soll, sondern auch von der Qualität der Röntgenstrahlen. Man unterscheidet nämlich weiche und harte Röntgenstrahlen. Je härter die Röntgenstrahlen sind, desto durchdringungsfähiger sind sie.

Um nun hierfür ein Beispiel anzuführen: Untersucht man dicke Metallplatten auf innere Fehler, so wendet man ganz harte Strahlen an, untersucht man aber z. B. die lufthaltige Lunge auf feinste, krankhafte Veränderungen, so bedient man sich der weichen Strahlen. Die Technik hat es im Laufe der letzten Jahre fertig-

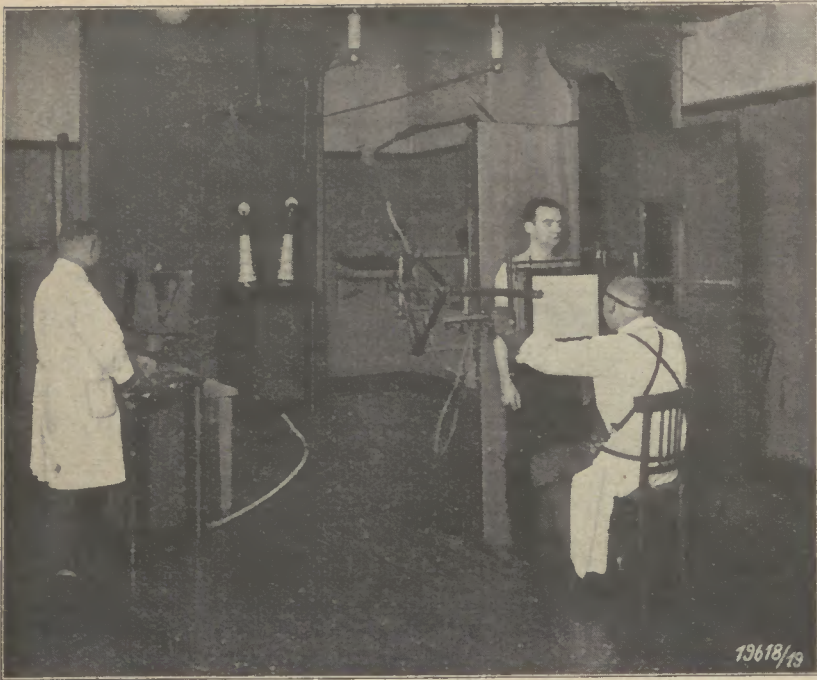
gebracht, mit demselben Apparat harte und weiche Strahlen zu erzeugen. Die zweite für uns wichtige Eigenschaft der Röntgenstrahlen ist ihre Fähigkeit, auf die lichtempfindliche Schicht der photographischen Platte einzuwirken, so daß es möglich ist, Röntgenphotographien herzustellen. Noch eine dritte Eigenschaft der Röntgenstrahlen muß hier erwähnt werden, das ist die Wirkung auf lebende Zellen. In kleinen Mengen wirken die Röntgenstrahlen anreizend auf die Lebensvorgänge innerhalb der Zellen. In großen Mengen vermögen sie die Zellen schwer zu schädigen, bzw. ganz abzutöten. Wir werden später sehen, welche große Bedeutung in der Medizin gerade diese Eigenschaft gewonnen hat.

Nachdem wir uns im ersten Abschnitt ein Bild von der technischen Seite und Entstehungsweise der Röntgenstrahlen gemacht haben, können wir nunmehr auch den Einfluß betrachten, den diese einzigartigen Fähigkeiten der X-Strahlen auf die Entwicklung der modernen Medizin gehabt haben. Wir haben gehört, daß die Röntgenstrahlen auch feste Gegenstände zu durchdringen vermögen, und zwar je nach der Härte der Strahlen und der Dichte des zu durchleuchtenden Gegenstandes in verschieden hohem Grade. So wird z. B. Aluminium mit einem spezifischen Gewicht von 2,5 einen

sehr geringen, Blei mit dem spezifischen Gewicht von 11,5 einen hohen Durchdringungswiderstand entgegenzusetzen. Da nun der menschliche Körper in seinen Organen und Geweben ebenfalls eine verschieden dichte Struktur aufweist, lag es nahe, die gemachten Beobachtungen auch auf ihn anzuwenden. So gelang es leicht, das Knochengestüt röntgenologisch darzustellen, da seine große Dichte sich sehr gut gegen die sie umgebenden Weichteile abhebt, und man konnte auf diese Weise Erkrankungen, die sich in Struktur und Dichteänderungen der Knochen fundieren, wie Tuberkulose, Syphilis, Knochenentzündung und -schwund erkennen, ebenso Brüche und Einrisse, auch an Stellen, an denen sie früher kaum erkannt werden konnten. Gleich gut gelang es natürlich, Fremdkörper, wie Stahlsplitter, Nadeln und ähnliches, die von außen eingedrungen oder auch verschluckt waren, genau zu lokalisieren und dadurch die operative Entfernung zu erleichtern. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Brustkorb,



Röntgenaufnahme bei der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union



Lungen-Untersuchung mit Röntgenstrahlen bei der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union

Besondere Sprechstunden für Lungenkranke: Jeden Dienstag und Donnerstag, nachm. von 5—7 Uhr im Verwaltungsgebäude II, 1. Stockwerk, Zimmer 226

wo sich jede krankhafte Veränderung der Lunge durch Änderung des Luftgehaltes, also auch durch Dichteunterschiede darstellt, wobei wiederum das Herz und die großen Gefäße als dichter und viel dunkler in dem hellen Lungenschatten zu erkennen sind. Selbstverständlich ist wohl, daß alle diese Erscheinungen erst Wert in der Hand des geübten Arztes bekommen, der genau weiß, wie die einzelnen Verschattungen zu deuten sind und was sie in ihrer Sprache über die Vorgänge im Innern des Organismus verraten; denn es ist auch heute noch schwierig, manchmal sogar unmöglich, feine Veränderungen gegenüber dem Normalen als krankhaft zu erkennen und vor allem richtig auszuwerten. Schwieriger wurde es noch, als man anfing, die Bauchorgane mit in den Bereich der Röntgendiagnostik zu ziehen, da hier alle Organe gleich wenig dicht waren und infolgedessen keine gegeneinander abgrenzbare Schatten ergaben. Dies gelang zuerst beim Magen und Darm, den man durch eine besondere Masse, den sogenannten Kontrastbrei, auffüllte und dann beobachten konnte, wie dieser Brei den Magen passierte und langsam durch den Darm hindurchwanderte und auf diesem Wege ein deutliches Abbild der gefüllten Partien wiedergab, das nunmehr eine Krankheitsfeststellung ermöglichte. So können heute im Verlaufe des Magens und Darms Geschwüre, Krebs, Abknüpfungen, Verwachsungen, Krämpfe usw. erkannt werden. In neuester Zeit ist es nun auch gelungen, durch Einspritzungen gewisser Mittel ins Blut, die vorzugsweise im Leber-Gallensystem wieder ausgeschieden werden, diese Organe röntgenologisch zu erfassen. Ähnlich kann man heute auch die Blase, das Nierenbecken, größere Eiterherde usw. darstellen, indem man durch die Harnwege eine entsprechende Kontrastflüssigkeit in die Hohlorgane einlaufen läßt, bzw. mittels Spritzen einfüllt. Auch Gallen-, Nieren- und Blasensteine können selbstverständlich in ihrer Dichte durch Röntgenstrahlen photographiert werden, aber diese nur zu einem Teil, da es eine ganze Reihe solcher Gebilde gibt, die durch ihre chemische Zusammensetzung so wenig dicht sind, daß sie sich nicht von dem umgebenden Gewebe abheben. Weiter hat man es unternommen, Organe, die ohne weiteres nicht durch die Röntgenstrahlen dargestellt werden konnten, dadurch sichtbar zu machen, daß man sie mit Luft umgab oder auch auffüllte; so z. B. den Magen und Darm durch Lufteinblasen oder die anderen Bauchorgane durch Einbringen von Luft in die freie Bauchhöhle. Außerdem werden in manchen Fällen die Gelenke oder auch Hirn- und Rückenmarkshöhlräume luftgefüllt geröntgt, alles Eingriffe, die natürlich nur unter ganz besonderen Vorichtsmaßnahmen in einer dazu eingerichteten Krankenanstalt ausgeführt werden können und dürfen. Daß man jetzt auch Fisteln, Eitergänge und dergl. auf dieselbe Weise mittels Kontrastflüssigkeit oder -Brei füllen und zur Darstellung bringen kann, erhebt wohl ohne weiteres aus dem Vorhergehenden.

Alles in allem kann man wohl jedes menschliche Organ bei dem heu-

tigen Stande der Röntgenwissenschaft und -Technik erfassen, sofern es sich natürlich durch seine Dichte von der Umgebung abhebt oder durch entsprechende Vorbereitungen zum Kontrastieren gebracht werden kann. Doch ist eine eindeutige, nützbringende Verwertung des Befunden sehr oft nur unter Mitbenutzung aller anderen Untersuchungsmethoden und Hilfsmittel möglich, und auch dann erst ist immer nur die Art der Krankheit festgestellt, ohne daß dabei ein Einfluß auf den weiteren Verlauf der Erkrankung ausgeübt ist, wie irrtümlicherweise sehr oft von den Kranken selbst angenommen wird, die häufig geradezu Wunderwirkungen von den Röntgenstrahlen erwarten.

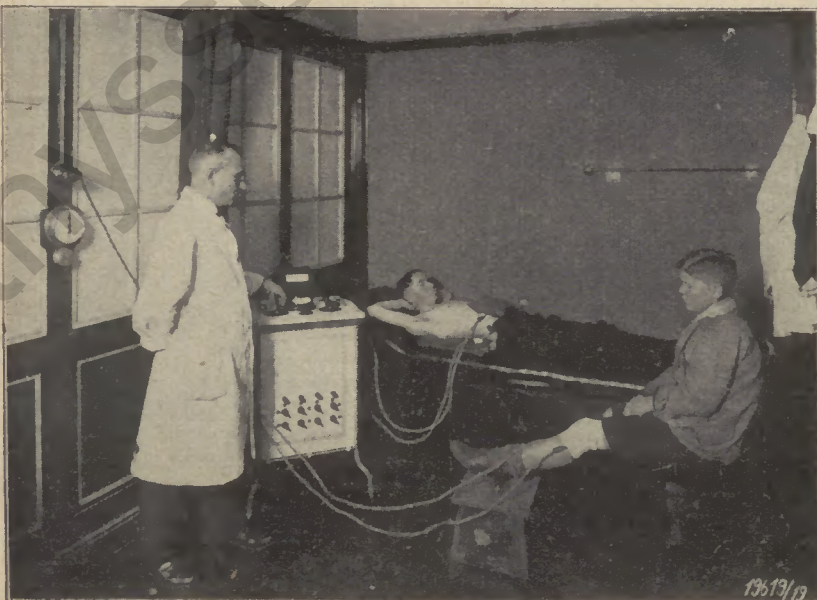
Eine andere Eigenschaft der Röntgenstrahlen beruht, wie wir gesehen haben, auf ihrem außerordentlich großen Einfluß, den sie auf die verschiedenen Arten der menschlichen Körperzellen ausüben, die sie bei richtiger Anwendung ganz oder nur zeitweise zum Absterben zu bringen vermögen oder auch einzelne Gewebepartien vorzugsweise beeinflussen, während andere von ihrer Wirkung gar nicht oder doch viel geringer betroffen werden. Dieser Wirkungsweise hat man sich dann auch sehr bald zu Heilungszwecken bedient und auf ihnen das heute viel verwendete System der Röntgen-Bestrahlungen aufgebaut. Eine ganz besondere Bedeutung haben diese Bestrahlungen in dem weiten Gebiete der Frauenleiden bekommen, sodann bei einer großen Reihe von Hautkrankheiten, wie chronische Flechten, Hauttuberkulose und Hautkrebs, ferner tief sitzenden Pilzerkrankungen der Haut, z. B. Bartflechte. Auch bei chronischen Entzündungen der Gelenke, z. B. tuberkulöser Art, bei bösartigen Geschwülsten aller Organe, wie Krebs, sowie bei gewissen Erkrankungen der Zusammensetzung des Blutes leisten die Röntgenbestrahlungen heute nicht mehr zu entbehrende Dienste. Zum Schluß möchte ich noch einmal betonen, daß die Röntgenstrahlen sicherlich in der Hand des erfahrenen Arztes ein unendlich wertvolles Hilfsmittel der modernen Medizin darstellen, doch daß auch ihnen durch die Art ihrer Wirkungsweise gewisse Grenzen gesetzt sind, so daß es nicht möglich ist, mit ihnen nun in jedem Falle absolute Hilfe zu bringen, vor allem aber, daß sie ihren ganzen Wert erst in Verbindung mit den übrigen Untersuchungsmethoden hergeben.

Wir können diese Abhandlung nicht schließen, ohne nicht auch der Röntgen-Schädigungen zu gedenken, die ja neuerdings durch ministerielle Verordnung vom 11. 2. 29 zu den entschädigungspflichtigen Berufskrankheiten gezählt werden. Während früher, als man die Gefahren der Röntgenstrahlen



Behandlung mit künstlicher Höhen-sonne bei der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union

noch nicht genügend kannte, Röntgenverbrennungen an der Tagesordnung waren, haben heute die durch Röntgenstrahlen bedingten Schädigungen dank verfeinerter Technik und Sicherheitsmaßnahmen an Zahl ganz gewaltig abgenommen. Diese Schädigungen können sowohl durch eine einmalige Überdosierung als auch durch chronische Einwirkung kleinerer oder größerer Strahlenmengen auf den menschlichen Organismus entstehen. Diese letztere Wirkung zu kennen ist für den, der mit Röntgenstrahlen umgehen muß, sehr wichtig, da es eine Gewöhnung an Röntgenstrahlen, wie z. B. an Gifte, nicht gibt. Dagegen gibt es wohl eine individuell verschiedene Empfindlichkeit. So neigen z. B. Personen mit blondem Haar besonders leicht zu Röntgenverbrennungen. Die Krankheitsbilder, die durch Röntgenstrahlen entstehen, sind nun ganz verschieden, je nach Dauer der schädigenden Bestrahlung und nach Qualität der Röntgenstrahlen. Die leichteste Schädigung ist der sogenannte Röntgenkater, eine nach längerer und stärkerer Strahleneinwirkung auftretende Müdigkeit mit Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Diese Schädigung ist aber ohne Bedeutung und meistens nach einigen Tagen behoben. Weiterhin sind die Hautschädigungen zu erwähnen, die sich äußern in einfacher Rötung bis zu tiefgehenden eitrigen Einschmelzungen der Haut. Die tiefgehenden Schädigungen sind sehr schmerzhaft und heilen nur sehr langsam. Zurück bleiben meistens entstellende Narben und an behaarten Hautstellen dauernde Kahlheit. Die bisher ausgeführten Krankheitsbilder sind die, die durch eine einmalige Überdosierung, also akut, entstehen. Die chronischen Schädigungen entwickeln sich ganz schleichend. Auch hier ist meist die Haut betroffen. Aus einer einfachen Rötung entwickelt sich eine chronische Entzündung der Haut mit Haarausfall. Auch die Fingernägel können rissig und wulstig werden und schließlich ganz ausfallen. Die so geschädigte Haut neigt zu Geschwürsbildung. Diese Geschwüre können krebzig entarten, und so entsteht der gefürchtete Röntgenkrebs. Neben der Haut sind es besonders die Schleimhäute, die Drüsen und das Blut, die den schädigenden Einwirkungen der Röntgenstrahlen besonders ausgesetzt sind. Zusammenfassend kann man sagen, daß wohl kaum eine Erfindung auf dem Gebiete der Medizin in den letzten Jahrzehnten eine derartige Bedeutung gewonnen hat, wie die Röntgenstrahlen.



Behandlung mit dem Diathermie-Apparat (elektrische Wärmeströme bei der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union

Die teure Krankenhauspflege

In der „Sozialversicherungs-Korrespondenz“ lesen wir:

„Es ist zu beobachten, daß die Krankenhauspflege ständig teurer wird. Besonders die Krankenkassen stellen mit großer Besorgnis ein unaufhörliches Anwachsen ihrer Aufwendungen für Krankenhauspflege fest. Auf ein Kassenmitglied entfielen an Krankenhauspflegekosten 1914: 4,03 M., 1924: 6,33 M., 1926: 9,21 M. Wenngleich diese starke Steigerung der Ausgaben zum Teil auf die Erweiterung der Krankenhauspflege durch die Ausdehnung des Kreises der Personen, denen die Krankenkassen Krankenhauspflege gewähren, und auf die Erweiterung der Krankenhilfe an sich zurückgeführt werden muß, so kann doch nicht verkannt werden, daß die Krankenhauspflege tatsächlich erheblich teurer geworden ist. Bedeutend billiger als die städtischen und dgl. Krankenanstalten wirken vielfach die konfessionellen Krankenhäuser. Dies liegt zunächst daran, daß die Selbstkosten dieser Anstalten geringer sind, vor allem die persönlichen Aufwendungen. Außerdem kann aber festgestellt werden, daß sich diese Häuser im allgemeinen den Zeitverhältnissen entsprechend wesentlich mehr bemühen, sparsam zu wirtschaften als die öffentlichen Anstalten. Die öffentlichen Krankenhäuser werden oft zu sehr als wissenschaftliche Einrichtungen angesehen und auch wohl zum Teil zu reichlich ausgestattet. Die Krankenhauspflegekosten könnten auch dadurch wesentlich verbilligt werden, daß man nicht alle Pfleglinge gleichmäßig behandelt. Leicht- erkrankte und Genesende sollte man in besonderen Heimen (Leichtkranken- häusern) unterbringen. Die Pflege in solchen Heimen mit einfachen Einrichtungen, in denen die ärztliche Behandlung zurücktritt, ist bedeutend billiger als die Pflege in den eigentlichen Krankenanstalten. Verbilligungen könnten ferner dadurch erzielt werden, daß Leicht Erkrankte statt im Krankenhaus in ihrer Wohnung ärztlich behandelt und durch öffentliche Krankenpfleger betreut werden, ein Verfahren, das sich namentlich in Berlin bewährt hat. Von besonderem Einfluß auf die Steigerung der Krankenhauspflegekosten bei den Krankenkassen ist die zunehmende Ausdehnung der durchschnittlichen Dauer der Krankenhausbehandlung. Allgemein hat die Pflegedauer trotz der Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft gegenüber der Zeit vor dem Kriege erheblich zugenommen. Es ist nicht zu leugnen, daß bei schwacher Besetzung der Krankenhäuser die Kranken oft über die erforderliche Zeit hinaus in Pflege behalten werden. Auch hierin müßte Wandel geschaffen werden.“

Aus den Erfahrungen der Betriebs-Krankenkasse der Dortmunder Union kann zu diesen Ausführungen folgendes gesagt werden: Auch hier steigen die Krankenhauskosten von Jahr zu Jahr. Sie haben sich z. B. vom Jahre 1913 bis zum Jahre 1928 beinahe verdoppelt, obwohl die Mitgliederzahl im Jahre 1928 nur um ein Siebentel höher war als im Jahre 1913. Der Unterschied erscheint noch größer, wenn man noch weiter zurückgeht, etwa bis zum Jahre 1905. Damals betrugen die Krankenhauskosten bei einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 5335 nur M. 47 600,—, während sie sich im Jahre 1928 bei einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 8469 auf M. 170 000,— stellten.

Wie erklärt sich diese ungeheure Erhöhung? — In erster Linie kommt die fortgesetzte Steigerung der Pflegekosten in Betracht. In den Dortmunder Krankenhäusern betrug der tägliche Pflegeatz für Erwachsene in der 3. Verpflegungs-Klasse bis zum 1. Januar 1913 noch M. 2,50; er stieg an diesem Tage auf M. 2,75. (Die Erhöhungen der Kriegs- und Inflationszeit können außer Betracht bleiben.) Nach Eintritt der Markfestigung wurde er am 1. Januar 1924 auf M. 3,60 festgesetzt. In den darauf folgenden 5 Jahren ist er nicht weniger als fünfmal erhöht worden. Seit April 1929 steht er auf M. 5,50, also um 100% höher als im Jahre 1913. Hand in Hand mit der Erhöhung der Pflegekosten ging eine Entwicklung, die sich kurz so kennzeichnen läßt, daß man sagt: Früher war in weiten

Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Scheu vor dem Krankenhaus vorhanden; man entschloß sich nicht gern, ein Krankenhaus aufzusuchen. Diese Scheu ist in neuerer Zeit einem gewissen Drängen zum Krankenhaus gewichen. Man ist heute auch bei leichten Erkrankungen vielfach geneigt, sich in Krankenhauspflege zu begeben. Mancherlei Ursachen kommen hierfür in Betracht, auf die an dieser Stelle nicht eingegangen werden kann.

Die hohen Krankenhauskosten bereiten den Krankenkassen natürlich ernste Sorgen. Ihre geldlichen Mittel sind beschränkt, denn sie müssen

darauf bedacht sein, ihren Mitgliedern nicht mehr aus der Lohntüte zu nehmen, als sie unbedingt brauchen. Wenn die Krankenkasse allzulebhaft in die Lohntüte hineingreift, meldet sich beim Lohnempfänger ein berechtigter Unwille, der leicht dazu führen kann, daß die Krankenkasse zu einer Einrichtung herabstinkt, die nicht als „Wohlfahrt“, sondern als „Plage“ empfunden wird.

Was können die Krankenkassen aber tun, um an den Krankenhauskosten, die einen erheblichen Teil der Gesamtausgabe ausmachen, zu sparen? Auf die Höhe der Pflegekosten haben sie keinen unmittelbaren Einfluß. Es bleibt ihnen nur übrig, dahin zu wirken, daß die Krankenhäuser nur in den Fällen aufgesucht werden, in denen eine Heilbehandlung (z. B. größere Operation) notwendig ist, die in der Wohnung des Kranken oder im

Sprechzimmer des Kassenarztes nicht durchgeführt werden kann. Sie können ferner darauf achten, daß der Aufenthalt im Krankenhaus nicht über das Maß des Notwendigen hinaus ausgedehnt wird. Nach beiden Richtungen hin ist schon seit Jahren gewirkt worden, und die Kassenmitglieder werden im Interesse der Gesamtheit auch Verständnis für solche Veruche zur Sparsamkeit haben. Mehr als bisher könnte aber im Sinne der obigen Ausführungen nach der Richtung hin getan werden, daß bei der Wahl des Krankenhauses „nicht alle Pfleglinge gleichmäßig behandelt“ werden. Wie das gemeint ist, ergibt sich aus folgendem: Im Umkreise der Stadt Dortmund befindet sich eine Anzahl mittelgroßer und kleiner Krankenhäuser, die mit geringeren Pflegekosten auskommen und noch dazu gegenüber den Krankenhäusern in der Stadt den Vorzug haben, daß sie ruhiger gelegen und von einer besseren Luft umgeben sind. Zum Teil liegen sie ganz im Grünen. Wieviel Kranke gibt es, bei denen Ruhe und frische Luft wichtige Heilfaktoren sind! Aber auch diejenigen Kranken, für die diese Heilfaktoren weniger in Betracht kommen, sollten jenen Krankenhäusern den Vorzug geben, wenn es nicht gerade darauf ankommt, daß sie nach einer Methode behandelt werden, für die nur große, modern eingerichtete Anstalten die geeigneten Hilfsmittel haben. Es wäre aber verkehrt, wenn man sich vorstellen würde, daß die Einrichtungen der kleinen und mittelgroßen Krankenhäuser in jeder Hinsicht geringwertiger seien, als diejenigen der großen Anstalten.

Für die Behandlung von Lungenkranken ist z. B. im St. Barbara-Hospital in Lütgendortmund mindestens so gut gesorgt, wie in den großen Krankenhäusern innerhalb der Stadt. Das Krankenhaus in Kirch-Linde verfügt über sehr gute Badeeinrichtungen. Das Krankenhaus in Aurl hat schön angelegte Liegehallen für Lungenkranke. Besonders gut ausgestattet sind auch die Krankenhäuser in Castrop und Dorne. Nebenbei sei erwähnt, daß alle diese Häuser entweder mit der Straßenbahn oder in kurzer Fahrt mit der Eisenbahn erreicht werden können. Mitglieder des Kassenvorstandes haben die hier genannten und noch andere Krankenhäuser in der Umgebung besucht und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß den Versicherten und ihren Familienangehörigen mit gutem Gewissen empfohlen werden kann, diese Krankenhäuser in gegebenen Fällen aufzusuchen. Der Gewinn ist ein zweifacher: Verbesserte Genesungsmöglichkeit für die Kranken und Kostenersparnis für die Krankenkasse.

Mißbräuche in der Krankenversicherung und ihre Überwindung

„Es gibt auch Mißbräuche in der Krankenversicherung, es gibt ein Simulantentum in der Krankenversicherung, eine Jagd nach Krankengeld, Jagd nach Rente Diese Mißbräuche werden zurücktreten, je mehr es gelingt, alle Beteiligten für die Krankenversicherung zu erziehen: sie werden schließlich aufhören, wenn jeder in der Versicherung einen Familienbetrieb sieht, wenn jeder sparen hilft, wenn jedes Familienmitglied mitspart u. wie sich kein Familienmitglied einen Vorteil auf Kosten des anderen verschafft. In der Tat dürfen wir die Krankenversicherung als eine Gemeinschaft, als eine Familie der Versicherten auffassen.“

Ministerialdirektor Dr. Grieser
vom Reichsarbeitsministerium

Ein Wort für die „Unzufriedenen“

„Wer die Befriedigung seiner Bedürfnisse im Rahmen einer größeren Organisation sucht und die daraus entspringenden Vorteile in Anspruch nimmt, muß sich auch gewisse Beschränkungen seiner persönlichen Wünsche gefallen lassen, weil die Organisation gewisse durchschnittliche Verhältnisse ihren Einrichtungen und Maßnahmen zugrunde legen muß.“

Dr. K. Weymann
Senatsvorsitzender im Reichsversicherungsamt

Am Schalter

Von Gustav Flechsig

Eilige, Gedulbige, Einsichtige und Murrende — in langen Reihen.

„Wird nicht bald aufgemacht?“

An den Risspfeifen hängt ein gebeugter Schatten. Von irgendwoher fliegt ein Zittern den Bau an, fieberl — unterirdisch — zwingend — ein schaffender Eisenpuls hämmert in das Warten. Und kreischend rattern Eisenbahnzüge. Aufdringlich schreit die Lokomotive: „Berlin—Köln!“

Die Wartenden treten von einem Bein aufs andere.

Der Schatten — dieser graue, klobige, krumme — — der macht nervös — — jezt löst er sich aus der Unformlichkeit, vertieft sich, umreißt sich zu einem Kopf.

„Aha, es geht los!“

„Rrrrr — die Schiebefseibe kriecht zurück.“

„Bitte!“

„Einen Kurschein zum Zahnarzt!“

Einer in der Reihe drängt vor:

„Können Sie mich nicht sofort abfertigen — ich muß — —“

„Nichts da, Sie — immer schön nacheinander, wir sind alle eilig!“

Der innen trüht. Die Kartothek klappert.

„Bitte!“

„Kurschein! — Kurschein! — Auch einen! Krankenschein! und wieder und mehr. Immerzu.“

Jetzt ein Bündel Papiere — eine große Sache — die Schiebefseibe knurrt: Ratsch! und rollt zu. Das Glas glökt dumm. Einer zieht die Uhr — immer wieder — vergißt, daß erst fünf Minuten vergangen sind. Die andern quält mehr. Man wird ungespröhen einig:

„Mein Gott, der macht aber langsam!“

Ja, eine Ewigkeit. Nebenan sind schon zehn abgefertigt!“

„Der ist immer so drömlig!“

Ein Kind kräht. Der Mutter ist das peinlich. Das Knirpslein macht hellen Krach — schimpft — und dann plappert es Geheimnisse aus.

Da rollt das Fenster wieder: doch nicht noch mehr Krankenhäuserweisungen? Und dann hastet die Hand und die Scheine fliegen. Blätter türmen sich auf dem Brett. Weiter — Kurscheine — Bescheinigungen — Kurscheine. Jetzt muß der Letzte dran sein!

Was? — wieder eine Reihe? — Grad wollt ich mein Butter . . .

„Na — also — was haben Sie?“

„Wir haben Sie einen falschen Schein ausgestellt, Ich heiße Meyer mit Psiilon!“

„Wenn's weiter nichts ist!“

„Ja — aber, ich bin noch nicht so alt, wie dieser Meier!“

Da sehen die zwei sich an.

Ein D-Zug rast vorbei.

„Der Nächste! — weiter — — Und Sie? — — Und?“

Endlich! Her mit der Stulle!

Da trommeln Finger auf dem Brett.

„Kurschein!“

„Für wen?“

„Für mich!“

„Familienbuch!“

Rudjuck — Schein und Buch wandern zurück.

„Für die drei Kinder auch!“

Die Kartothek poltert. Dann tanzen die Scheine zum Fenster.

„Für Karl zum Augenarzt!“

„Donnerschod — das hätten Sie früher sagen sollen!“

Die Frau wird rot — was fällt dem da ein? — Und sieht — der eine Schein sault zerknüllt in den Papierkorb — für den Kurschein zum Augenarzt will sich der Stift nicht finden lassen — der Mann am Pult fieberl, nun rennt er fort — wegen dem Schreibding. Rudjuck — wieder da —

„Bitte!“

Der Schalter ist leer. Niemand fordert.

Ran an die Stulle!

Da trampfen schwere Schritte — halten — am Schalter nebenan — und der eine laut eilig — — geht mich nichts an.

Da — Schritte — doch nicht zu mir? —

„Ein Fichtennadelbad krieg ich!“

Den drinnen ärgert sein Butterbrot im Mund.

Kriechen. Der Badeschein ist noch nicht ganz fertig —

„Kann ich nicht alle zehn Bäder auf einmal . . . ?“

„Rrrrrrr!“ — Mittag. Mittag! Gott sei Dank!

„Gibts nicht! Darf ich nicht!“

Rrrrr — die Schiebefseibe ächzt.

Was jedes Mitglied der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union wissen muß

1. Wer als Mitglied der Kasse ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen will, muß sich an einen Kassenarzt wenden. Wer einen anderen Arzt aufsucht, muß die Kosten der Behandlung selbst tragen, es sei denn, daß eine plötzliche Erkrankung oder Verschlimmerung eingetreten ist und ein Kassenarzt nachweislich nicht zu erreichen war. Die Behauptung, nicht gewußt zu haben, wer Kassenarzt ist, kann nicht als Entschuldigung dafür gelten, daß ein fremder Arzt in Anspruch genommen worden ist.

2. Von den bei der Kasse angestellten Fachärzten können die Zahnärzte, die Augenärzte und die Fachärzte für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden ohne weiteres aufgesucht werden. Alle übrigen Fachärzte können nur nach vorhergegangener Überweisung durch einen Kassenarzt in Anspruch genommen werden. Nur Geschlechtskranke dürfen einen der angestellten Fachärzte für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden auch ohne Überweisung aufsuchen.

3. Für jeden Krankheitsfall wird von der Kasse ein Kurschein ausgestellt, der bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres gültig ist. Der Schein muß dem Arzt vor Beginn der Behandlung ausgehändigt werden. Ohne einen solchen Kurschein darf — von dringenden Fällen abgesehen — der Arzt die Behandlung auf Kosten der Kasse nicht übernehmen. Wird der Schein nicht beigebracht, so ist der Arzt berechtigt, Bezahlung für seine Leistungen von dem Kassenmitgliede zu verlangen. Er muß aber den gezahlten Betrag zurückerstatten, wenn der Kurschein innerhalb drei Tagen beigebracht wird und die Zugehörigkeit zur Kasse von vornherein dem Arzt bekannt war. In dringenden Fällen ist die ärztliche Hilfe auch ohne den Ausweis auf glaubwürdige Angaben des Versicherten hin zu gewähren, ohne daß eine Bezahlung verlangt wird. — Arbeitsunfähigkeit darf der Arzt frühestens von dem Tage ab bescheinigen, an dem der Kranke in seine Behandlung getreten ist.

4. Behandlung in einem Krankenhaus wird nur dann gewährt, wenn es nach Art der Krankheit unbedingt notwendig ist. Die Notwendigkeit wird nur dann anerkannt, wenn vorher ein Kassenarzt zugezogen worden ist und dieser die Überführung zum Krankenhaus angeordnet hat. Wer sich eigenmächtig ohne kassenärztliche Überweisung zum Krankenhaus begibt, muß die Kosten selbst tragen.

5. Nach gesetzlicher Vorschrift müssen Kassenmitglieder, wenn sie Krankengeld beanspruchen, der Kasse unaufgefordert die Höhe der Bezüge angeben, die sie gleichzeitig aus einer anderen Versicherung erhalten. Versicherungen in diesem Sinne sind nicht nur Krankenkassen, sondern alle Arten von Einrichtungen und Organisationen, die ihren Mitgliedern im Falle der Arbeitsunfähigkeit Unterstützungen gewähren. Ein Rechtsanspruch auf die Unterstützung braucht nicht zu bestehen; es genügt, wenn auf sie mit Gewißheit gerechnet werden kann.

Kassenmitglieder, die es unterlassen, der Krankenkasse ihre Nebenbezüge zu melden, machen sich nicht nur strafbar, sondern auch schaden-erfahpflchtig.



FAMILIENHILFE.

Scherenschnitt von Anne Habel, Dortmund

AUSSCHNEIDEN!

AUFBEWAHREN!

Verzeichnis der Kassenärzte und ihrer Sprechstunden

Allgemeinärzte

S.-R. Dr. Kleffmann	Schützenstr. 50	8—10,	2—4	Uhr
S.-R. Dr. Belter	Betenstr. 15	9—10 ^{1/2} ,	3—5 ^{1/2}	„
Dr. Mentler	Rheinischestr. 246	8—10,	2 ^{1/2} —4	„
Dr. Bien	Schillerstr. 80	9—11,	3—5	„
Dr. Brauß	Kaiserstr. 24	8—10,	2—4	„
Dr. Linsmann	Gneisenaustr. 91	8—10,	2 ^{1/2} —4 ^{1/2}	„
Dr. Schulte	f. Mitglieder n. a. d. Verbst. 10 ^{1/2} —12 ^{1/2} ,	4 ^{1/2} —6 ^{1/2}	„	„
	für Familienangehörige nur Westerbleichstr. 24	8 ^{1/2} —10,	2 ^{1/2} —4	„
Dr. Steimann	Heroldstr. 8 ^{1/2}	8—10,	3—5	„
Dr. Hellbrügge	Rhe nischestr. 78	9—11,	3—5	„
Dr. Beckmann	Schm edesr. 3	8—10,	2 ^{1/2} —4 ^{1/2}	„
Dr. Leistner	Münsterstr. 207	8—10,	2—4	„
Dr. Baumeister	Hoher Wall 8	8 ^{1/2} —10 ^{1/2} ,	3—5	„
Dr. Josef D'ham	Evingerstr. 162	8—10,	2—4	„
Dr. Mische	Dortmund-Huckarde, Roßbachstr. 2	8 ^{1/2} —10,	2 ^{1/2} —4	„
Dr. Golch	Dortmund Brackel	8—9 ^{1/2} ,	2—3 ^{1/2}	„
Dr. Westermann	Dortmund-Do stfeld	8—11,	3—4	„
Dr. H. Seemer jr.,	Barop, Alleestr. 1 ^{1/2}	8 ^{1/2} —10,	2 ^{1/2} —3 ^{1/2}	„
Dr. Wolff	Lindemannstr. 81	8—10,	2—4	„

Augenärzte

Dr. Brons	Königswall 8a	9—12,	3 ^{1/2} —5 ^{1/2}	„
-----------	---------------	-------	------------------------------------	---

Dr. Bodeewes	Münsterstr. 79	9—12,	3 ^{1/2} —5 ^{1/2}	Uhr
Dr. Neuhann	Rosenthal 13	8—12,	3—5	„
Dr. Baum	Rheinischestr. 22	9—12,	3—5	„

Hals-, Nasen- und Ohrenärzte

Dr. Stade	Arndtstr. 21	9—12,	3—5	„
Dr. Prein	Königswall 8a	9—12,	3—5	„
Dr. Mertens	Burgwall 18	8 ^{1/2} —11 ^{1/2} ,	3—5	„

Fachärzte für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden

Dr. Drucker	Hansastr. 24	9—12,	2 ^{1/2} —6	„
Dr. Poth	Markt 4	10—1,	3—6	„

Frauenärzte

Dr. Orlovius	Münsterstr. 9	9—11,	3—5	„
Dr. Quante	Kuhstr. 2	10—1 ^{1/2} ,	3—5	„
Dr. Hermann	Huerde, Hüttenhospital	nur nachmittags 4—5	„	„

Zahnärzte

Zahnarzt Eilers	Münsterstr. 9	9—12,	2 ^{1/2} —6 ^{1/2}	„
Zahnarzt Dr. Mentler	Hoher Wall 25	9—12,	2 ^{1/2} —6 ^{1/2}	„
Rieps Zahnklinik	Westenhellweg 9 ^{1/2}	9—12,	2 ^{1/2} —6 ^{1/2}	„
Zahnarzt Dr. Weißhuhn	Schillerstr. 51	9—12,	2 ^{1/2} —6 ^{1/2}	„
Zahnarzt Dr. Wenzel	Westerbleichstr. 56	9—12,	2 ^{1/2} —6 ^{1/2}	„

Samstags Nachmittags keine Sprechstunde!

Kampf den Volkskrankheiten

Was ist Rheumatismus?

Mit „Rheumatismus“ wird eine Reihe von Krankheitsercheinungen bezeichnet, die wissenschaftlich betrachtet, die allerverschiedensten Krankheiten darstellen, verschieden nach dem Sitz der Erkrankung (Knochen, Gelenke, Bänder, Sehnen, Muskeln, Nerven), verschieden auch nach der Ursache des Leidens und sehr verschiedlich nach der Dauer und Heilungsaussicht der Krankheit. Die Bedeutung dieser Krankheiten wurde lange Zeit weit unterschätzt. Daß es sich bei der Rheuma-Gruppe, unter der alle diese verschiedenen Krankheiten zusammengefaßt werden, um eine echte Volkskrankheit handelt, zeigt die Tatsache, daß in verschiedenen Ländern jeder 7.—11. Zivilitätsfall durch Rheuma verursacht wird. In Deutschland kommen im Durchschnitt von 24 Krankheitsfällen auf einen Tuberkulosefall 3,83 Rheumafälle und bei der A.O.R.-Berlin auf einen Krankheitstag wegen Tuberkulose 3,4 Krankheitstage wegen Rheuma, also auch etwa 3,4 mal so viel Krankengeld! Bei der Dortmunder Union stehen die Rheumaerkrankungen mit 6,20% an vierter Stelle aller Erkrankungen. Außer den Bewegungsorganen selbst können auch andere Organe an der Erkrankung mitbeteiligt sein, wie z. B. das Herz in allen seinen Teilen, das Brustfell und die Regenbogenhaut des Auges, die Iris. Die Ursachen der rheumatischen Erkrankungen sind äußerst vielgestaltig: sie können z. B. auf Infektion beruhen, auch auf Tuberkulose oder Syphilis, Gonorrhoe, ferner auf Bitterungseinflüssen, auf Stoffwechselstörungen, auf Abnutzung, auf nervösen Störungen und konstitutionellen Eigentümlichkeiten. Entsprechend den verschiedenartigen Ursachen ergeben sich auch die vielfältigsten äußeren Krankheitsbilder der rheumatischen Leiden; namentl. gibt es akute und chronische Formen, die ineinander übergehen können. Die Verhütung der rheumatischen Erkrankungen muß, wie bei allen Krankheiten, darauf bedacht sein, die möglichen, von außen kommenden Schädigungen zu vermeiden und andererseits die Abwehrkräfte des Körpers zu heben. Besonders wichtig sind Vermeidung bzw. richtige Behandlung von Infektionen, wie Mandelentzündungen, schlechter Zähne, ferner Abhärtung als Schutz vor Erkältung, überhaupt eine natürliche und zweckmäßige Lebensweise, die Körper und Geist leistungsfähig und gesund erhält. — Wenn aber eine rheumatische Erkrankung vorliegt, so muß ein tüchtiger Arzt herangezogen werden, der allein die richtige Diagnose stellen und die zweckmäßigste Therapie einleiten kann. Gerade auf diesem Gebiete ist die Selbstbehandlung oder diejenige durch Kurpfuscher äußerst gefährlich und dient regelmäßig

Sexualethik als Naturwissenschaft

In glücklicher Form ist es dem bekannten Medizinalrat Dr. Engelsmann, Kiel, gelungen, die sexualethischen Normen, die als Dogmen der Philosophie bzw. des Glaubens aufgestellt wurden und als solche anerkannt sind, neu auf rein naturwissenschaftl. Grundlage zu begründen. Er will damit den männlichen und weiblichen Jugendlichen, aber auch den Eltern einen Schlüssel in die Hand geben, der ihnen den Einblick in die Zusammenhänge des Naturgeschehens eröffnet, dem wir alle unterworfen sind, und auf Grund dessen die Sittenlehre sich zwang- und mühe-los aufbaut.

Auf die hauptsächlichsten und den Heranreifenden am meisten beschäftigenden Fragen des Sexuallebens wird in verständnisvoller Weise eingegangen. Die Sitten und Ansitten auf geschlechtlichem Gebiet werden freimütig besprochen und vom naturgesetzmäßigen Standpunkt auf ihre Berechtigung geprüft. Dabei sucht Engelsmann die Hilfe aus der alten und vielfältigen Sexualnot des Heranreifenden insbesondere in der Bedingung der seelischen Kräfte gegenüber dem hemmungslosen Sichausleben und im Gegensatz zu den mannigfachen abwegigen Reformvorschlügen, die gerade in unserer Zeit wieder zur scheinbaren Erlösung aus den Fesseln der Sexualität gemacht worden sind. U. a. werden die Gefahren der Geschlechtskrankheiten als solche nur nebenbei erörtert, da gegen die biologischen und ethischen Standpunkte, die zwingend die Ablehnung der Laster, nur dem Vergnügen dienenden Geschlechtsbeziehungen fordern, eingehend begründet. Dabei ist es weit davon entfernt, den Heranwachsenden etwa Vorschriften geben zu wollen. Im Gegenteil betont er immer wieder, daß die Entwicklung zur körperlichen und seelischen Reife Kampf bedeutet, in dem sich der Jugendliche die Lösung selbst suchen muß und soll. In diesem Sinne sind seine Ausführungen als Fingerzeige zu werten, die dem Suchenden wohl den Weg und die Möglichkeit zeigen, aber die Entscheidung ihm selbst überlassen. Es kommt zunächst nur darauf an, die Gesichtspunkte zu finden, an Hand deren die Lösung in dem selbst zu bestehenden Konflikt gefunden werden kann.

Das kleine Büchlein, das insbesondere dem Heranwachsenden ein überaus wertvoller Berater sein kann, wird von der Krankenkasse der Dortmunder Union und von der Bucherei im Hauptverwaltungsgebäude zum verbilligten Preis von 10 Pfg. abgegeben. (Der Ladenpreis ist 40 Pfg.)

Scherenschnitt von Henne Habel, Dortmund

Hausarzt und Kassenarzt



„Das Zukunftsstreben muß sein, die Kassenpraxis und die freie Praxis so zu gestalten, daß der „Hausarzt“, der „Familienarzt“, wieder in den Vordergrund tritt und damit die beste Grundlage für eine gesundheitliche Familienbelehrung für die hygienische Volksbelehrung geschaffen wird.“

Ministerialdirektor Prof. Dr. Dietrich

nur der Verschleppung und Verschlimmerung der Krankheit, ja sie führt häufig zu lebenslanglichem Siechtum.

Ueber die verschiedenen Formen der rheumatischen Erkrankungen, ihre Verhütung und Bekämpfung unterrichtet für den Laien ausführlich eine kleine Schrift von Dr. med. Zinner, Privatdozent an der chirurgischen Universitätsklinik Berlin, die von der Krankenkasse und der Bucherei der Dortmunder Union zum verbilligten Preise von 10 Pfg. abgegeben wird. (Der Ladenpreis ist 20 Pfg.)

Krankheit verhüten, ist besser als Krankheit vergüten!



Durch Leid zum Glück

Roman von Th. Buntmann

„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor, ich danke Ihnen von Herzen!“ rief der junge Mann. „Aber gibt es keinen anderen Weg, Sophie zu retten, als denjenigen, den ich leider für unmöglich halte? Denn wie kann ein Geist, der einer so tiefen Schwermut verfallen ist, sich emporheben zu Schöpfungen der Schönheit? Ich, der ich selbst Künstler bin, weiß, wie sehr geistige Leiden unsere Phantasie niederdrücken. Und ich bin ein Mann, der gewöhnt ist, mit dem Geschick zu kämpfen; sie aber ist ein Mädchen, das bis zu dem Tage der Trennung von den Eltern und mir in ruhiger Heiterkeit dahinglebt, unbekannt mit den Wechselfällen des Schicksals. Vielleicht, wenn Sophie der Freiheit sicher wäre, sobald sie ein schönes Werk schuf — vielleicht, daß diese Aussicht die gebrochene Kraft ihres Geistes hobel! Aber die Ungewißheit — die Zweifel —“

„Und doch sehe ich keinen anderen Weg“, erwiderte der Inspektor. „Nichten Sie all den Einfluß, den Sie auf Fräulein Mansfeld haben, nur auf diesen einen Punkt. Aber noch einmal — machen Sie keinen Versuch, sie in dieser Weise weiterzuführen. Wollen Sie mich selbst besuchen, so wird mir der Sohn meines alten Freundes Gerstorf stets willkommen sein!“

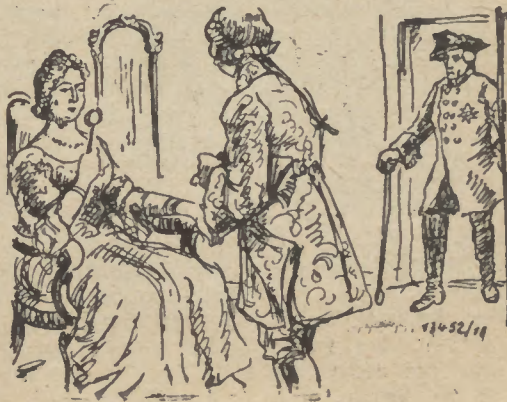
Reinhold begriff die Aufmunterung, die in den Worten des Inspektors lag, und nahm dessen Hand, sie dankbar drückend.

Der Inspektor geleitete ihn bis zur Tür an der Leipziger Straße und ermahnte ihn noch einmal zur Vorsicht. Langsam und traurig schritt Reinhold die Straße hinab. Er wußte nun, daß die Leiden des Mädchens, das jetzt einsam auf seinem Zimmer saß, tiefer und gefährlicher waren, als er je geahnt, und daß es nur des leisesten Anstoßes bedurfte, um das so tief niedergebeugte Gemüt vollkommen zu zerrütten.

2. Kapitel.

Es war an einem Dienstagabend im Februar. Der Salon der Gräfin Tanowska, an diesem Abend für die Freunde des Hauses stets geöffnet, war zahlreich besucht. Man erwartete den König, der es selten unterließ, wenn er in Berlin anwesend war, sich bei den Veranstaltungen der Gräfin zu zeigen, die er wegen ihres Herzens und ihres Geistes hochschätzte. Sie war die Witwe eines Polen, der schon seit längerer Zeit Preuze geworden. Der Sohn, Graf August Tanowska, war auf den Militärinstituten Potsdams ausgebildet, hatte als junger Offizier an den Feldzügen der letzten Jahre teilgenommen und erfreute sich der besonderen Gunst des Königs. —

Das Gespräch, das fast ausschließlich in französischer Sprache geführt wurde, war lebhaft geworden. Die Gräfin, eine Frau von nicht viel über vierzig Jahren, in dem schönen Antlitz den unverkennbaren Zug der Seelengüte und Hoheit, unterhielt sich soeben mit einem Franzosen, dem Grafen Couragais, als der König, der unbemerkt



Turnen, Spiel u. Sport an der Dortmunder Union

Gründungsversammlung am 8. 11., 8 Uhr abends, in der Körnerhalle am Körnerplatz

Drei Wochen sind seit dem Erscheinen meines Aufrufes in der Güthen-Zeitung vergangen. Schon in der vorigen Ausgabe unserer Werkszeitung konnte ich Erfreuliches über den Erfolg dieses Aufrufs berichten. Seitdem ist die Übungsfreudigkeit in allen Abteilungen gestiegen, besonders nachdem das erste Muskelfieber überwunden ist. Auch die Zahl der Teilnehmenden wächst ständig. Bezüglich des inneren Ausbaues sind wir auch weiter gekommen. Geräte sind, soweit sie noch nicht vorhanden waren, in ausreichendem Maße beschafft worden. Es fehlt uns weder an Bällen noch an vollständigen Fechttausrüstungen. Sogar Matten zum neuzeitlichen Bodenturnen und auch eine Matte für unsere Ringer ist vorhanden. Nach jeder Übungsstunde ist jeder in der Lage, eine warme Dusche zu nehmen, sodaß man frisch und erholt die Übungsstätte verläßt.



Die junge Fußballmannschaft des zukünftigen Werks-Sportvereins der Dortmunder Union

(gestreiftes Trikot) erzielte gegen die Preußen-Mannschaft Dortmund ein achtbares Unentschieden (2:2)

In allen Abteilungen sind schon vielfach Stimmen laut geworden, die einen Zusammenschluß aller Gruppen wünschen. Der Gedanke, alle Abteilungen zu einem Turn- und Sportverein, zu „unserem“ Werks-Turn- und Sportverein zusammenzufassen, liegt auch sehr nahe. Ich lade deshalb alle, die sich bisher zu den Sportabteilungen gemeldet haben, sowie alle andern, die gern beitreten möchten, zu der am 8. November, 8 Uhr abends im Gasthaus „Körnerhalle“ am Körnerplatz stattfindenden Gründungsversammlung ein.

Ernst Harweg,

Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Gründung einer Knaben- u. Mädchen-Turn- u. Sportabteilung

Um auch den Kindern der Werksangehörigen Übungsmöglichkeit zu geben, soll je eine Knaben- und Mädchen-Abteilung gegründet werden.

Übungszeit für Mädchen: Dienstags von 4—5 Uhr nachmittags;

Übungszeit für Knaben: Mittwochs von 4—5 Uhr nachmittags.

Anmeldungen an Ernst Harweg, Lehrwerkstatt der Dortmunder Union.

Leibesübungen auf dem Hoerder Verein

In der Vorbereitungszeit am 23. Oktober 1929, an der auch Herr Dipl.-Turn- und Sportlehrer Harweg teilnahm, sind die Übungsabende für den Werks-Sportverein des Hoerder Vereins festgelegt worden. Der Plan ist folgender:

Montag: 18,30—20,30 Uhr Turnen und Leichtathletik für Jugendliche bis 18 Jahren,

Dienstag: 18,30—20,30 Uhr leichtathl. Hallen-Training,

Mittwoch: 18,30—20,30 Uhr Boxen und Ringen,

Donnerstag: 18,30—20,30 Uhr Turnen,

Freitag: 18,30—20,30 Uhr Ringen und Fechten,

Sonnabend: 15—17 Uhr Spiele (Platz: Am Schallader).

Die Fußballabteilung ist mit zwei Mannschaften zum ersten Male am Sonnabend, den 26. Oktober 1929 angetreten. Das Interesse für diesen Sport ist groß. Wenn der Eifer der Mannschaften so bleibt wie am ersten Tage, kann bestimmt damit gerechnet werden, daß in etwa drei Wochen das erste Spiel gegen eine andere Mannschaft ausgetragen werden kann.

Für die Tennis-Abteilung ist kein Tag festgelegt, da der Tennissport in der jetzigen Jahreszeit ruht. Es wird aber empfohlen, sich einer anderen Sportabteilung anzuschließen, um den Körper für die kommende Tennis-Saison leistungsfähig zu erhalten.

Sobald es gelungen ist, eine Schwimmgelegenheit zu beschaffen, werden auch Abende für diesen Sport festgelegt.

Es liegt jetzt bei den einzelnen Mitgliedern, durch pünktliches, regelmäßiges und vollzähliges Erscheinen daran mitzuwirken, daß in aller Kürze zur endgültigen Gründung des geplanten Sportvereins geschritten werden kann. Alle bis jetzt eingetragenen Teilnehmer werden gebeten, weiterhin für die gute Sache zu werben. Einzeichnungslisten liegen an jedem Übungsabend in der Sporthalle auf. Auch nimmt das Sekretariat nach wie vor schriftliche wie auch telefonische Anmeldungen entgegen.

Dortmund-Hoerde, den 28. Oktober 1929.

Schürstedt.

Sterbeumlage

Am 6. und 19. Oktober 1929 starben die Mitglieder Betriebsführer Max Ernst, Thomasstahlwerk; Witwe Muß, Laboratorium.

Wir bitten von jedem Mitglied für weitere zwei Reservefälle RM. 1.— einzuziehen und baldigst an das Hauptbüro abzuführen.

Die Vertrauenskommission:

(gez.) L. Müller.

Gesundheit ist Reichtum — bewahre sie gut!

eingetreten war, in seiner schlichten Uniform vor ihr stand. — Freudig über- rascht erhob sich die Gräfin, ihn zu begrüßen. Dann nahm sie neben dem König Platz, dem der Graf Pouragais schnell einen Sessel hingehoben hatte.

Der König stand damals bereits an der Pforte des Alters. Die geistigen Anstrengungen und körperlichen Entbehrungen des siebenjährigen Krieges, die rast- losen Bemühungen für den wieder zu hebenden Wohlstand des verwüsteten Landes hatten ihn vor der Zeit alt gemacht. Aber seine Kraft war nicht gebrochen. Der Kopf saß fest und energisch zwischen den etwas eingesunkenen Schultern, das Auge blickte scharf über die tantige Nase hinweg, das Spiel seiner Mienen war frisch und beweglich, wie das eines Jünglings. Er sagte der Gräfin einige Komplimente über ihr gutes Aussehen, sie erwiderte ihm mit Dankesworten für seinen gütigen Besuch. Dabei flog ihr Auge nach dem Sohn, der in einer Gruppe stand, die sich einer so lebendigen Unterhaltung hingab, daß noch nie- mand von ihr den König bemerkt hatte.

„Ah, das ist ja auch der Engländer, Herr Schwarzen- berg, der Chemiker und Porzellankenner,“ sagte der König. „Gehen Sie doch zu ihm, ich bitte Sie, Graf Pouragais, sagen Sie ihm, daß ich ihn nach einigen Mi- nuten zu sprechen wünsche, und kommen Sie mit.“

Der Graf ging. Ueber Friedrichs Züge glitt ein Lächeln, teils gutmütig, teils spottend.

„Ich will morgen mit dem Engländer in die Por- zellanfabrik,“ sagte er. „Ihr Sohn spricht lebhaft mit ihm, Madame. Ich habe sie öfters zusammen gesehen. Sie scheinen Freunde ge- worden zu sein.“ „Ja, Majestät, und ich bin nicht unzufrieden darüber. Ich habe in dem Engländer einen Mann von Seelenadel, warmer Empfindung und redlichem Ge- müte kennen gelernt. Ueberdies ist er ausgestattet mit Kenntnissen der mannigfal- tigsten Art. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß mein Sohn in jeder Beziehung von ihm lernen kann.“

„Wir wollen nicht hoffen, in jeder,“ sagte Friedrich mit demselben Aus- druck des Gesichts. „Man hat mir mitgeteilt, daß dieser Herr Schwarzenberg



eine scharfe Zunge führe. Ich begreife dies, da er hier nicht alles finden kann, wie er es in England verlassen hat. Aber wenn er ein so verständiger Mann ist, wie Sie es sagen, so sollte er auch die Verschiedenheit der Verhältnisse bedenken und etwas vorsichtiger sein!“ — „Ich habe nie aus seinem Munde das geringste unehr- erbietige oder auch nur tadelnde Wort über Euer Majestät Regierung und die Zu- stände dieses Landes gehört,“ erwiderte die Gräfin betroffen. „Eure Majestät sind entweder nicht genau unterrichtet oder ich kenne Herrn Schwarzenberg nicht genügend.“

„Nun, ich weiß, was ich weiß,“ sagte der König. „Doch ich scherze nur. Ich bin überzeugt, daß Ihr Sohn niemals von den Gesinnungen abweichen wird, die ihn mir so lieb gemacht haben. Auch glaube ich der guten Absicht des Engländers versichert zu sein. Aber ich kenne diese Engländer. Sie sind stolz auf die Vorzüge ihres Landes, und mit Recht. Sie haben ein gutes Gesetz, und das Gesetz steht dort über allem. Aber sie vergessen in ihrer Kritik fremder Zustände, daß sie ganz verschiedenen Verhältnissen Rech- nung zu tragen haben. Ein Volk braucht Jahrhunderte, ehe der Sinn für Gesetzmäßigkeit in ihm so mächtig wird, daß er jeden einzelnen zu einem wahren Staatsbürger, zu einem Manne macht, der sich seiner Verpflichtungen gegen den Staat und die Gesellschaft bewußt ist. Die Selbstregierung, die Selbstverwaltung sind in einem Staate wie dem meinigen unmöglich — leider unmöglich, denn ich fühle sehr wohl die Verantwortung, die auf den Schultern eines Monarchen ruht, der alles selbst zu ordnen hat. Das sollte man bedenken, wenn man mich tadelt. Die Engländer sind nicht durch ihre Natur, sondern durch eine Jahrhunderte lange politische Er- ziehung das geworden, was sie sind. Die Last des Königs wird dort erleichtert durch den Sinn für Gesetzmäßigkeit, der im Volke wohnt. Ich aber muß meine Hand und mein Auge überall haben, und wenn ich irre, so liegt es daran, daß ich nicht allwissend bin. Doch selbst im Irrtum bin ich nur von dem Wunsch geleitet, mein Volk groß und mündig zu machen.“ — „Der verdient niemals die Gnade Euer Majestät, der an Ihren erhabenen Gesinnungen zweifelt,“ rief die Gräfin.

„Und doch zweifelt mancher, weil ich nicht aus dem Nichts den idealen Staat herstellen kann, den er sich träumt!“ sagte Friedrich gedankenvoll. — Doch da kommen die Herren!“ (Fortsetzung folgt.)

Belohnung für Unfallverhütung



Im Betrieb Wagenbau wurde am 11. d. Mts. gegen 15 Uhr der jugendliche Arbeiter Theodor Fricke im Kessel eines Benzol-Transportkessels unserer Bergbaugruppe selbstlos aufgefunden.

Nachdem durch einen Kesselschmied die Vergung des Fricke vergeblich versucht worden war, stieg alsdann der Schlosser Hermann Sedentrup, Betrieb Wagenbau, mit einer Gasmaske versehen, die sich aber infolge der Aufregung verrückt hatte, unter Einsetzung seines Lebens in den Kessel und schaffte Fricke, selbst nahezu bewußtlos und dem Zusammenbrechen nahe, ins Freie.

Das mutige Verhalten des Sedentrup hat bewirkt, daß Fricke dem Leben erhalten blieb.

Wir sprechen Sedentrup für sein tatkräftiges Eingreifen unsere vollste Anerkennung aus und bewilligen ihm eine Belohnung von Mark 25. —

Den gleichen Betrag erhielt E. auch von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft in Essen.

Der Hobler Rudolf Kelsch, Brückenbau, bemerkte am Sonnabend, den 21. September, nachmittags 3 Uhr, daß ein im Betrieb Brückenbau befindlicher Schmirgelstein an zwei Stellen gesprungen war. Kelsch erkannte die ebl. eintretende Gefahr und befestigte am Stein ein Schild mit der Aufschrift: „Achtung! Gefahr vorhanden!“. Am Montag, den 23. 9., machte auch Kelsch bei Schichtbeginn sofort hiervon Mitteilung.

Durch seine bewiesene Umsichtigkeit wurden Mitarbeiter vor Verletzungen bewahrt; wir haben Kelsch, der unsere Bestrebungen, Unfälle zu verhüten, tatkräftig unterstützt hat, eine Belohnung zuteil werden lassen. H-Zentrale für Unfallschutz der Dortmunder Union.

Familiennachrichten des Hoerder Vereins

Geburten

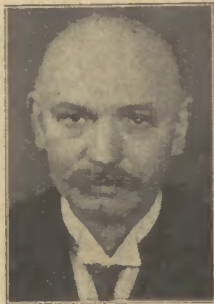
Ein Sohn: 15. 10. 1929: Ferdinand — Ferdinand Engel, Maschinen-Techn.-Abt.; 16. 10. 1929: Helmut — Peter Gomolka, Hochofenwerk; 17. 10. 1929: Friedhelm — Wilhelm Menerling, Stahlwalzwerk; 18. 10. 1929: Erich — Heinrich Dichte, Elektr. Abteilung; 20. 10. 1929: Karl-Heinz — Ludwig von Hagen, Bauabteilung; 24. 10. 1929: Wilhelm — Wilhelm Fischer I, Martinwerk; 25. 10. 1929: Kurt — Heinrich Werler, Hochofenwerk; 28. 10. 1929: Karl-Heinz — Paul Betten, Blechwalzwerk.

Jubilare des Hoerder Vereins

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit im Dienste des Hoerder Vereins konnten zurückblicken:



Heinrich Domke
geb. 17. 11. 1879
eingetr. 29. 1. 1904
2. Konvertermaler
Thomaswerk



Theod. Schniederjürgen
geb. 28. 1. 1882
eingetr. 9. 5. 1904
Hammermeister
Hammerwerk

Eine Tochter: 19. 10. 1929: Ilse — Aug. Bohn, Hochofenwerk; 19. 10. 1929: Sannelore — Otto Berghoff, Feinwalzwerk; 20. 10. 1929: Rosemarie — Erik Fischer, Masch. Techn. Abt.; 24. 10. 1929: Marianne — Joh. Glowatz, Eisenbahnabteilung; 25. 10. 1929: Anna — Hubert Diele, Reparatur-Schmiede.

Sterbefälle
16. 10. 1929: Ehefrau Anton Rosik, Thomaswerk; 21. 10. 1929: Erich Wilberg, Walzwerksbüro.

Familiennachrichten der Dortmunder Union

Geburten

Ein Sohn: 8. 10. Paul — Paul Hausch, Brückenbau; 15. 10. Hans — Gustav Jager, Kraftwerke; 8. 10. Heribert — Josef Krull, Weichenbau; 13. 10. Erwin — Gustav Biallas, Hochofen; 15. 10. Günter — Albert Plicht, Thomaswerk; 17. 10. Karl — Hubert Kreise, Martinwerk.

Eine Tochter: 7. 10. Margret — Richard Lasch, Walzwerk III; 8. 10. Erila — Heinrich Mailliart, Preßwerk; 11. 10. Ursula — Adam Garth, Walzwerk II/III; 17. 10. Elfriede — Gustav Schük, Magnetwerk; 14. 10. Gisella — Friedrich Seidbrecher, Grobwalzwerk.

Nachruf

Am 21. Oktober 1929 verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit der Bürobeamte unseres Walzwerksbüros, Herr

Erich Wilberg

Der Entschlafene hat sich während der kurzen Zeit, die er in unseren Diensten gestanden hat, die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben. Wir verlieren in ihm einen treuen und fleißigen Beamten.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Dortmund-Hörde, den 22. Oktober 1929.

Die Direktion und die Beamten der
Ver. Stahlwerke A.-G., Hörder Verein

Wohnungsaussch

Schöne 3-Zimmerwohnung (11. Etg.) geg. gleiche zu tauschen gesucht in Hoerde o Umgegend. Angeb. unter F. N. Nr. 300 a. d. Hoerder Verein

Abgeschlossene 4-Zimmerwohnung m. Zubehör in Hoerde geg. 3-Zimmerwohnung in Dortmund zu tauschen gesucht. Näh. Rademacher, Hoerde Hermannstr. 120 II. E.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung gegen eine gleiche zu tauschen gesucht. Nähe Union. N. Bölte, Sudarberstraße 15

Zu vermieten

Behagliches Wohn- u. Schlafzimmer a. einen oder zwei Herren zu vermieten. Telefon vorhanden. Dortmund-Hoerde, Brückenstraße 1 II.

Jung. Ehepaar (ein Kind) sucht 1—2 leere Zimmer. Angeb. unt. 100 an das Literarische Büro.

Ein gutes, sauberes, möbliertes Zimmer m. sep. Eingang a. einen besseren Herrn zu vermieten. Sudermannstraße 33, pr.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Kesselstraße 77.

Gesucht

Wer hat Lust? Gitarrist sucht zwei Geigen- od. Mandolinenspieler (nur No. listen) zwecks Gründung eines Trios. Hausmusik. Näheres: Schornhorststr. 23. I. links.

Puppenwagen gut erhalten, sofort zu verkaufen gesucht. Angeb. Werksruf 701

Zu verkaufen

Puppenwagen zu verkaufen. Kurzest. 27, Dohmann.

Kanarienzuchtweibchen meines hochprämiierten Singsittichstammes gelb und geschiedt gebe ich zum Preise von M. 1. — bis 1.50, grüne 0.50 ab. E. Petrucci. Benninghofen 69 1/2 I.

Bestellungen von Kanarienhähnen für Weihnachten werden jetzt schon entgegen genommen.

Achtung Kanarienzüchter! Suche eine 4 teilige Kanariendecke und 1 Stück Kanariendeckchen zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an Karl Btge, Weltfalia — Portal M. — Nr. 65148

Gute eingespickte 3/4 Geige billig zu verkaufen. Wilhelm Marcinz, Sudermannstr. 23

Reform-Küche komplett mit Tisch und Stühlen, unter Ladenpreis zu verkaufen. Die Küche ist aus Vitaphoneholz, (es kann jedoch auch eine solche in weißer Lackierung gewählt werden). Beleuchtung unverbindlich. W. Richter, Dresdenerstraße 44 (Werksanruf 703)

Schwerer eichener Sofaumbau u. Stühle, fast neu, billig zu verk.; außerdem ein Schäferhund, scharf, als Wachhund billig abzugeben. Dortmund-Hoerde, Hoerd.-Kammweg 41

1 Laterna = Magica mit elektrischem Licht, Glasbild u. 30 Mr. Film zu verkaufen oder gegen einen Radioapparat zu tauschen gesucht. Anschaffungspreis RM. 45. — Angeb. u. Nr. 50 an das Literarische Büro

Gut erhaltener Küchenherd sowie eine Metallbühne im Matrazumzugshalber zu verkaufen. Siemensstr. 1. 2. r

Guterhalt. Holländer billig zu verkaufen Hoffmann, Lühowsstraße 1

Radio-Mast 14 m lang Infanterie-Stiefel Nr. 4, sehr billig zu verkaufen. Hoerde, Ederdstr. Nr. 6 pr (fr. schwarzer Pfad)

Küchenschrank (Glas) unterhalten, Promenadenwagen gut erhalten wegen Platzmangel b. z. verkauf. Hoerde, Kolonie Felicitas Nr. 4

Schaukelpferd groß u. gut erhalten, Dreirad, billig zu verk. Hoerde, Hermannstraße 78 I. Etage

Moderner 2-türiger Kleiderschrank zu verkaufen. Hoerde, Hindenburgstraße Nr. 9 Hinterhaus I. Etage

Zimmerofen billig zu verkaufen. Hoerde, Gildenstr. 24 II. E.

Zimmerofen (Dauerbrenner) Kommode, Tisch, Fleischhaken bill. zu verkauft. Hoerde, Steinfühlerweg 49 f

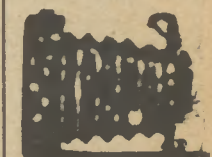
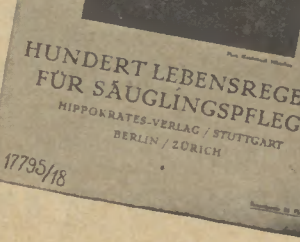
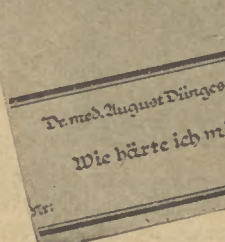
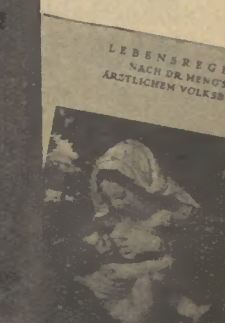
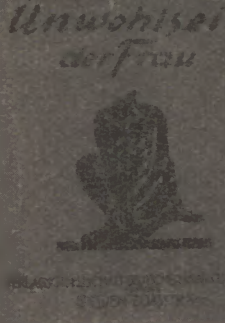
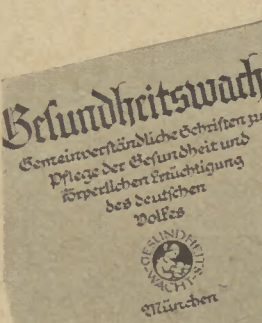
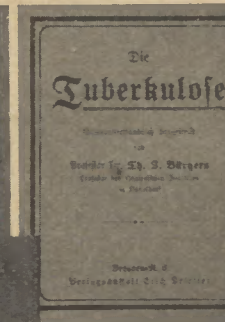
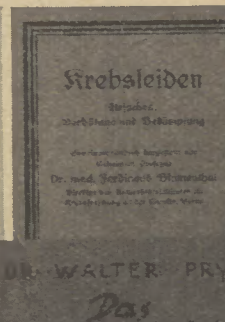
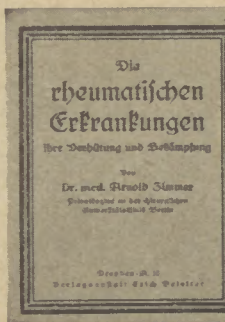


PHOTO KATALOG

132 Seiten stark, vollständig kostenlos für Sie. Agfa, Zeiss-Ikon, Voigtlander, Patent-Etui, alle Marken-kameras liefert ohne Mehrberechnung zum Originalistenpreis m 1/2 Anzahlung, Rest 3—6 Monatsraten 5 Tage zur Ansicht. Deutschlands größtes Photo-Spezialhaus
Photo - Porst
Nürnberg A 104
Lorenzplatz 15



Diese ausgezeichneten ärztlichen Aufklärungsschriften können an jeden Werksangehörigen zum Preise von **0.10 RM. je Stück**

weit unter unserem Einkaufspreis bei der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union und der Bücherei im Hauptverwaltungsgebäude abgegeben werden.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschliss. Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1.- M., halbweiße, flaumige 1,20 M., 1,40 M., weiße, flaumige, geschliss. 1,70 M., 2.- M., 2,50 M., 3.- M., feinste, geschlissene Halbflaum-Herrschafftsfedern 4.- M., 5.- M., 6.- M. Graue Halbdunen 2,75 M., halbweiße Dunen 5.- M., weiße 7.- M., hochfeine 10 M., Rupffedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt, halbweiße 1,75 M., weiße 2,40 M., 3.- M.; allerfeinster Flaumrups 3,50 M., 4,50 M. Versand jeder bel. Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.

S. Benisch in Prag XII., Amerika ulice Nr. 26/842, Böhmen.

Schuhhaus Wieser

Hörde, Lange-Str. 55

Arbeitsschuhe . . 5.50
Jagdschuhe 9.50



Dieses Buch schrieb einer von uns!

Wir kennen ihn alle aus seinen Gedichten und Geschichten in unserer Zeitung.

Sein Buch ist ein Roman aus dem Grenzland zwischen Schlesien und Polen, fesselnd und spannend von der ersten bis zur letzten Seite, und nach einem Urteil aus berufenem Munde „die tiefste und packendste Dichtung, die seit langem geschaffen wurde.“

Dieses Buch wollen wir alle kaufen!

Wir wollen es aber sofort bei der nächsten Buchhandlung bestellen, auch wenn wir es etwa erst als

Weihnachtsgeschenk

verwenden wollen!

Das Buch ist geschmückt mit **18 Linolschnitten** von H. Waltenberg,

der uns ebenfalls durch seine Mitarbeit an unserer Zeitung bestens bekannt ist.

Das Buch kostet Mk. 3.00

in Hartkarton-Einband mit mehrfarbigem Schutzumschlag, wie ihn obenstehendes Bild zeigt; es ist auch eine

Gesch.-Ausg. für Mk. 6.00

auf schwerem Alfa-Druck in Ganzleinen, mit dem gleichen Schutzumschlag zu haben. — Also nochmals:

Bitte sofort bestellen!

Zwei große Zimmer
1. Etage, gegen 3—4
Zimmer zu tauschen
gelucht. Näh b. Stein-
au, Sunderweg 63 I,
Hütten-Gente

Wenig gebrauchter
Korbettwagen (Stu-
benwagen) preiswert
zu verkaufen. Näh.
Walter Böh,
Verwaltungsgebäu-
de, Hoerder Verein

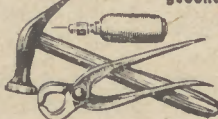
Aufpolstern
gut und billig.
POLSTEREI KÖRNER,
Dortmund,
Brunnenstraße 31, ptr

Liefere zu den
billigsten Preisen
**Herde, Küchen,
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Federbetten,
Matratzen,
Sofas, Chaise-
longue, Einzel-
Möbel aller Art.**
Wilh. Reinking
sen.
Hörde,
Neumarkt 8—10.
Teilzahlung auf
Wunsch gestattet.

Sehr billig zu verkaufen!
Radio Zweiröhren-Rheinhardt-Schaltung. Gleichstromnetz-
anode ohne Netzgeräusch, garantiert kein Stromverbrauch. 1
Cabinetlautsprecher Grawor-Schall-Doze doppelt Magnet-
System. Zweiröhren Konzentriert-Widerstandempfänger Mantel-
schaltung, lautstark und klanglein.
Dortmund, Münsterstraße Nr. 222 Parterre links.

LEDER Disselkamp

Sohlen - Abfälle
kaufen Sie nur im Lederfach-
geschäft!



Dortmund, Münsterstr. 62

in besten Qualitäten bei niedrigsten
Preisen u. größter Auswahl. Gummi-
absätze u. Sohlen. Nur Markenware.
Preise konkurrenzlos! Schuhfabrik!
Moderne Lederfarben. Garantie
für Haltbarkeit!

Ausgabe d. Verlinde-Rabattmarken

Gegründet 1867

M. Kersting

Inh.:
H. u. F. Hömberger
Dortmund-Hörde
Hermannstr. 55

Ruf 41678

Liefere

Photo-Apparate

alle Marken zum Original-Listen-
preis auch in bequemen Raten.
Sämtl. Bedarfsart. — Saub. Arbeiten

Sorgfältige Anpassung moderner Augen-
gläser. Separater neuzeitlicher Prüfraum,
modernste optische Maschinen. Hunderte
verschiedene Fassungen.

Lieferant der Phönix Krankenkasse.

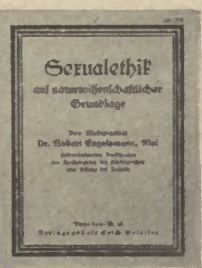
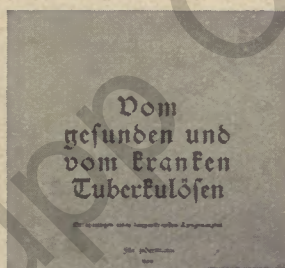


KA-I-RO

Stündlich frisch
geröstet

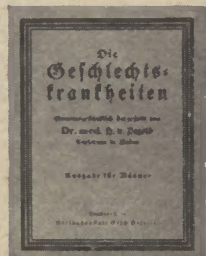
Brückstraße 34

Eine Tasse „KA-I-RO“
macht Sie wieder
frisch und froh!

Beachten Sie unser
Gutscheinsystem

Gesundheitswacht

Bestandteile der Gesundheitswacht
Mittel zur Bekämpfung von
Infektionskrankheiten
und deren Vorbeugung
nach dem neuesten Stande der Wissenschaft
von
Dr. med. Dr. h. c. h. c. Dr. med. Dr. h. c. h. c. Dr. med. Dr. h. c. h. c.



Diese ausgezeichneten ärztl. Aufklärungsschriften

können an jeden Werksangehörigen zum Preise von

0.10 RM. je Stück

Weit unter unserem Einkaufspreis

bei der Betriebskrankenkasse und der Bücherei der Dortmunder Union
abgegeben werden.

Rennräder

Semper-, Hansa-,
Baronia-Herren- und
Damenräder



zu günstigen Bedingungen nur bei

Fritz Wehmhoner, Hoherwall 29

Reparaturen und Ersatzteile

Sprechapparate und Schallplatten

T2A



290 Eisenbahn-Waggonladungen

Woll- und Baumwollwaren.
500.000 Nachbestellungen
nur von meinen alten Kunden erhielt ich
nachweisbar im letzten Jahre.
Der natürlichste Beweis der Güte und Billigkeit!
Sofortige Bestellung ist auch Ihr Nutzen!
Wollen Sie Nutzen und Ersparnisse?
Dann schreiben Sie heute noch,
was Sie wünschen von nachstehendem

Olübnisfurn

Bis auf weiteres noch 10 Proz. Rabatt auf diese Preise!
An Stelle des Rabatts auf Wunsch kostenlos 1 schöne,
gutgehende Wanduhr oder Standuhr.

Olübnisfurn!

Gültig noch kurze Zeit!

Nr.	Preis per Mtr.	Breite	Mk. Pf.
40	Ungebleichtes Baumwollgewebe, leicht, Sort. f. einf. Gardin. usw 78 cm		0.16
41	Ungebleichtes Baumwollgewebe, etwas bessere, dichtere Sorte 78 cm		0.26
42	Handtücher, solide Gebrauchsware.....	40 cm	0.18
43	Handtücher, solide Strapazierware.....	40 cm	0.28
44	Handtücher, gute Strapazierqualität.....	40 cm	0.38
45	Handtücher, bes. dicht, geschloss., kräftige Strapazierqualität.....	40 cm	0.48
46	Ungebleichtes Baumwolltuch, solide Sorte.....	70 cm	0.28
47	Ungebleichtes Baumwolltuch, sehr solid und haltbar.....	78 cm	0.38
48	Ungebleichtes Baumwolltuch, kräftig, fast unverwundlich... 78 cm		0.48
49	Ungebleichtes Baumwolltuch, starke, fast unverwundl. Spezialqual. 78 cm		0.58
50	Weißes Hemdentuch, etwas leichte Sorte.....	70 cm	0.28
51	Weißes Hemdentuch, sehr solide Sorte.....	78 cm	0.38
52	Weißes Hemdentuch, für gute Wäschestücke.....	80 cm	0.48
53	Weißes Hemdentuch, v. zügliche Qualität.....	80 cm	0.58
54	Weißes Hemdentuch, mittelstarkfädig, dicht geschlossen, für bessere Wäschestücke.....	80 cm	0.68
55	Hemdenflanell, Indanthren-gestreift, solide Sorte.....	70 cm	0.28
56	Hemdenflanell, Indanthren-gestreift, sehr solid und haltbar 70 cm		0.38
57	Hemdenflanell, Indanthren-gestreift, bess. fast unzerreißb. Sorte... 72 cm		0.48
58	Hemdenflanell, Indanthren-gestreift, besonders reifste, überaus haltbare Strapazierqualität 72 cm		0.58
59	Zephir, für Hemden und Blusen, solide Sorte.....	70 cm	0.38
60	Zephir, bessere Sorte, schöne, moderne Muster.....	70 cm	0.48
61	Zephir, feinfädig, dicht geschlossen, aus edlen Garnen, elegante Muster.....	70 cm	0.58
62	Wischtücher, gute Sorte, strapazierbar, 45 mal 45 cm p. 1/2 Dutzend		0.98
63	Damentaschentücher, weiß, gute feinfädige, beliebige Sorte p. 1/2 Dtzd.		0.78
64	Damentaschentücher, weiß, Macco-ausrüstung, mit Hohlraum, feinfädig, besonders belieb. Qualität p. 1/2 Dtzd.		0.88
65	Herrentaschentücher, mit schöner bunter Kante.....	p. 1/2 Dtzd.	0.78
66	Herrentaschentücher, sehr solide, feinfädige Sorte, mit schöner bunter Kante.....	p. 1/2 Dtzd.	0.98
67	Schlafdecken, schwere Gebrauchsware, 125x180 cm.....	p. 1 Stck.	1.88

Besonders vorteilhaft! Vorübergehende Abgabe!

68 Gardinen, sog. Vorhangsstoff, aus prima feinen Garnen, mit schönen Indanthren-goldfarb. Streifen 70 cm

69 Maccotuch, weiß, garantiert rein ägyptisch, für besonders feine bess. Hemden u. Wäschestücke... 80 cm

Abgabe von jedem Artikel bis 100 Mtr. bzw. bis 20 Dtzd. an einen Kunden

Versand erfolgt per Nachnahme von 10 Mk. an; ab 20 Mk. portofrei. Wenn trotz der Billigkeit u. Güte etwas nicht entspricht, oder meine Waren mit Rück-sicht auf die guten Qualitäten nicht bedeutend billiger als andererseits befunden werden, bezahle ich den vollen Betrag zurück.

Jos. Witt, Welden 355 Opt.

Eigene mechan. Weberei. Größtes Spezial-Versandgeschäft der Art Deutschlands.